Nr. 6. Zehnter Jahrg. Freitag, 6. Januar 1865.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte, das jetzt in 11,000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 6. Januar.

— Se. Maj. der König hat dem Oberzehntner Friedrich Wilhelm Schiefer zu Freiberg das Dienstprädicat „Bergrath" ertheilt und dem Chausseewärter Fürchtegott Richter zu Bischofswerda die zum Verdienstorden gehörige silberne Medaille, so wie dem Pfarrer zu Lommitz, Christian Gottlob Eißner, aus Anlaß seines funfzigjährigen Amtsjubiläums, das Ritterkreuz des Albrechtordens verliehen.

— a Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 4. Januar 1865 (Schluß). — Unter den Registranbeneingängen heben wir als interessant — wir wollen nur diesen Ausdruck gebrauchen — eine Beschwerde der Redaction des „Dresdner Anzeigers" über die Veröffentlichung der Tagesordnung der Stadtverordneten in den „Dresdner Nachrichten" hervor. Der Vorsitzende stellt eine Berichterstattung über diese Beschwerde für die nächste Sitzung in Aussicht. — Der Erlaß einer Beileidsadresse von Seiten der städtischen Collegien an Se. Majestät den König aus Anlaß des bedauerlichen Ablebens Höchstdessen Schwester, der Großherzogin von Toscana, wird einstimmig beschlossen. — Der Vorsitzende, Herr Hofrath Ackermann, macht vor Uebergang zur Tagesordnung behufs eines Antrages folgende Bemerkungen: Schon vielfach sei in Dresden mit Recht über das fortwährende Aufreißen des Straßenpflasters, wodurch der Verkehr gehemmt werde, geklagt worden. So sei z. B. auf der Pirnaischen Straße schon im Monat December das Pflaster aufgerissen worden, und jetzt liegen immer noch Stein- und Schmutzhaufen mitten auf der verkehrsreichen Straße da. Solche Wühlereien, an deren Spitze hier einmal der Stadtrath stehe, müssen aufhören. Er stelle daher zunächst den Antrag auf sofortige Beseitigung der Steinhaufen auf der Pirnaischen Straße. Der Antrag wird nach nochmaliger Befürwortung von Seiten des Stadtverordneten Seyffarth einstimmig zum Beschlusse erhoben — Der jetzige Stadtrath Rülke, bisher bekanntlich Stadtverordneter, hat an das Collegium ein Abschiedsschreiben gelangen lassen, welches der Vorsitzende zum Vortrag bringt. — Die von den communlichen Actoren eingereichten Proceßtabellen für das Jahr 1863 weisen nach, daß im genannten Jahre von 8 verschiedenen Actoren im Ganzen 17 Processe geführt worden sind, von welchen die meisten am Schlusse des Jahres Erledigung gefunden hatten. — Der Stadtrath hat die Pensionirung eines städtischen Beamten „aus Billigkeitsrücksichten" in Höhe von jährlich 800 Thalern befürwortet, und die Finanzdeputation der Stadtverordneten war der Meinung, dem stadträthlichen Beschlusse beizutreten. Hiergegen erklärt sich heute entschieden Herr Stadtverordneter Gerlach; eine Pension in solcher Höhe sei gegen das erst vor Kurzem als Gesetz genehmigte Pensionsregulativ, er sei ein Freund von „Billigkeitsrücksichten", stelle aber Prinzipien höher als diese. Aus der Bewilligung der Pension in dieser Höhe könnten traurige Consequenzen gezogen werden. Stadtverordneter Dr. Stübel befürwortet das einstimmige Votum des Raths und der Finanzdeputation. Ein Antrag des Stadtverordneten Gerlach auf vorläufige Aussetzung der Entschließung über Bewilligung der Pension in geforderter Höhe wird abgeworfen und schließlich das Deputationsgutachten gegen 1 Stimme (Stadtverordneter Gerlach) angenommen. — Die 25. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe wird bekanntlich Ende Juni dieses Jahres in unserer Stadt tagen. Man erwartet an 8000 Theilnehmer. Der Vorstand hat nun eine Anfrage an die hiesige Stadtgemeinde gelangen lassen, in welcher Weise sie sich an der Feier zu betheiligen gedenke. Der Stadtrath hat gemeint: die Festtheilnehmer städtischerseits zu begrüßen und zu bewirthen. Mit der festlichen Begrüßung sind die Stadtverordneten einverstanden, nicht aber mit der Bewirthung, welche bei der Menge der Theilnehmer unausführbar sein würde. Ueber die Art und Weise der Begrüßung wird in nächster Zeit eine außerordentliche Deputation, bestehend aus je 6 Mitgliedern der beiden städtischen Collegien, Vorschläge machen. — Es ist bekannt, daß der hiesigen Barbierinnung wegen Wegfall des Verbietungsrechtes gewisse Gewerbsentschädigungen zugestanden worden sind. Diese sollen zum Theil aus Staats-, zum Theil aus Commun-Mitteln gedeckt werden. Zur Zahlung der auf die Commun kommenden Summe erklären die Stadtverordneten auf Vorschlag der Verfassungsdeputation ihr Einverständniß. — Bekanntlich hat die Stadtgemeinde das Grundstück „Saloppe" vor Kurzem käuflich an sich gebracht, weil es zu dem Projecte der Wasserversorgung Dresdens gebraucht wird. Gegenwärtig bestehen aber noch mit dem Restaurateur Vertragsverhältnisse, welche eigentlich bis zum October 1866 ihre Giltigkeit haben. Man beschließt heute: dem Restaurateur auf sein Gesuch als Entschädigung wegen Lösung des Contractes 200 Thaler zu bewilligen, außerdem aber auch ihm einige Vergünstigungen bei Zahlung des restirenden Pachtgeldes zu Theil werden zu lassen. — Die Frage wegen Errichtung eines Bankinstitutes in unserer Stadt ist schon vor längerer Zeit Gegenstand eingehender Erörterungen im Stadtverordnetensaale gewesen. Damals erklärten sich bekanntlich die Gemeindevertreter für das Project und genehmigten namentlich unter einigen Vorbehalten die Uebernahme der Garantie von Seiten der Stadt. Hierauf ruhte die Angelegenheit längere Zeit, bis endlich neuerdings wieder der hiesige Handelsverein in einer Eingabe an die städtischen Collegien auf Vorgehen und Förderung dieser Angelegenheit gedrungen hat. Demzufolge nahmen die Stadtverordneten sie noch einmal auf und kamen heute zu folgendem Beschlusse: bei dem früheren Beschlusse, die Garantie zu übernehmen, stehen zu bleiben, wenn 1) ihnen eine nochmalige Prüfung der Statuten gestattet würde, und 2) ihr Antrag auf Schmälerung der Rechte des Gründungscomités und Reduction der Amts-Function des Verwaltungsrathes von 5 auf 2 Jahre Annahme finde. Hingegen glaubten sie von einem dritten früher gestellten Vorbehalte: daß einem Mitgliede des Stadtrathes, das im Directorium sitze, ein suspensives veto gestattet sein müsse, absehen zu dürfen. — Rechnungen und Petitionen füllten die übrige Zeit der Sitzung aus. Uebrigens hatte heute der Stadtverordnetensaal selber unter der Gascalamität zu leiden: im Anfange der Sitzung war über den ganzen Saal ein geheimnißvolles Düster verbreitet, so daß die Berichterstatter auf der Tribüne, um sehen zu können, besondere Lichter haben mußten. Jedenfalls war das Gas eingefroren. Der Schluß der Sitzung erfolgte halb 9 Uhr.

— Das schon gestern erwähnte 25jährige Dienstjubiläum des Herr Souffleur Berthold am K. Hoftheater brachte dem beliebten Manne zunächst eine vom Theatersängerchor ausgeführte Morgenmusik, dem seiten der Königl. Generaldirection die mit anerkennenden Worten begleitete Verleihung einer Anweisung auf zukünftige Königl. Pension und eine ansehnliche Geldgratification folgte. Hierauf erschienen die vier Herren Regisseure des Königl. Hoftheaters in der Wohnung des Hrn. Berthold, Herr Regisseur Räder widmete dem Jubilar die herzlichsten und freundlichsten Worte unter Ueberreichung eines kostbaren Andenkens in Gestalt einer goldnen Ankeruhr mit Kette, gewidmet von sämmtlichen Mitgliedern der Königl. Hofbühne. Der frohe Tag brachte dem Jubilar der Glückwünsche und Beweise der Theilnahme in reicher Zahl.

— Die vier kleinen Löwen im hiesigen zoologischen Garten gedeihen ganz prächtig; sie sind wohl und munter und die Capriolchen, die sie vereint im Käfig um die Mutter herum machen, sind wahrhaft ergötzlich. Man beschaue also diese Sprößlinge vom König der Thiere, die dem Naturforscher, wie dem Naturfreunde gleiches Interesse gewähren.

— Den Vortheil, den die nach dem neuen Droschkenregulativ erbauten viersitzigen Droschken dem Publikum bieten, wird in der jetzigen Saison recht lebhaft empfunden. Während man in den vergangenen Jahren und zwar seit der Herrschaft der Crinoline die Damen zu Bällen und anderen Festlichkeiten nur in den Zweispännigen Fiacers fahren sah, genügen denselben jetzt vollkommen die neuen Droschken. Es dürfte dieser Umstand den Inhabern von Droschken alter Facon wohl dringliche Veranlassung werden, sich in den baldigen Besitz viersitziger Droschken zu bringen, denn man kann auch auf den Stationsplätzen häufig die Wahrnehmung machen, daß das Publikum, dem die Wahl unter den auf der Station anwesenden Droschken freisteht, fast regelmäßig nach den neueren viersitzigen Droschken greift. —

— Der Carneval regt beim Beginn des neuen Jahres seine lustigen Schwingen und im buntesten Kaleidoscop wirbeln bereits die Masken mit ihrem lustigen Allerlei herbei. Auch die sogenannten öffentlichen Maskenbälle beginnen am 11. d. in der Centralhalle, dann öffnet am 13 d. die Tonhalle zu gleichem Zwecke ihre Räume und am 13. Febr. folgt das Colloseum. Inzwischen wird aber auch ein großer Subscriptions-Maskenball am 18. Januar in Braun's Hotel vom Stapel laufen, wobei die sämmtlichen Räume dieses Etablissements in Wintergärten verwandelt und orientalisch beleuchtet werden. Diese Dekoration wird eine Vorbereitung von mehreren Tagen brauchen, der Zeitpunkt war daher nicht gut anders zu wählen. — Es fehlt also in naher Zeit an Vergnügen und Aussicht auf Carnevalsfreuden nicht.

— Gegenüber der in der gestrigen Nummer des Dresdner Journals zu lesenden Notiz, daß es in der Sylvesternacht in Berlin bedeutende Excesse gegeben habe, die zu großen Thätlichkeiten zwischen Polizei und Publikum geführt, darf wohl für uns Dresdner die Notiz Platz finden, daß in der Sylvesternacht in Dresden, obgleich die ganze Nacht hier auch auf fast allen Straßen viel Leben herrschte, weil man hier noch allgemein der Sitte huldigt, das neue Jahr wachend zu begrüßen, auch nicht ein Excess stattgefunden hat. Auch verdient hierbei bemerkt zu werden, daß auch die Weihnachtsfeiertage, an welchen alle öffentlichen Schank- und Tanz-Etablissements bis zum Erdrücken gefüllt waren, vollkommen friedlich und ohne Excesse verlaufen sind. —

— Eine schwebenden Schrittes vorgestern die Klostergasse passirende „Dame" mit ziemlich langem Schleppkleide hemmte plötzlich ihren Lauf. Verlegen, ängstlich spähend, blickte das Auge umher und blieb sehnsüchtig auf der nahen, allerdings nicht das gewünschte Dunkel habenden Hausflur haften. Mühsam, die theilnehmend gebotene Unterstützung kurz ablehnend, schleppte sie sich nach dem gesuchten Orte. Die hier auf der Stelle entwickelte tretende Bewegung hatte nicht den gehofften Erfolg und lange in solcher Situation zu stehen, hat in Dresden wegen Vermehrung der Zuschauer auch sein Bedenkliches; daher ward kühn zur Operation verschritten, und welches Hemmniß löste diese von den Füßen? — ein Paar blaue Unaussprechliche mit weißem Passepoil. — Doch neue Verlegenheit! kein Körbchen, kein Mantel zur Verbergung und, ein Paar Pantalons in den Händen einer Dame, muß doch Jedermann als unpassend ansehen. Da zeigte sich die so angefeindete Crinoline von ihrer ganzen practischen Seite. Zwischen dieselbe und den bescheidenen rothgestreiften „Wollenen" wurden die Treulosen gebracht; ein geschickter, das Kleid salonmäßig ordnender Griff, und froh und munter ging es weiter.

— Der Haushaltplan der Stadt Dresden für das Jahr 1865 läßt in der Gesammtsumme der Einnahmen und Ausgaben wiederum beträchtlich höhere Ziffern dem vorigen gegenüber erkennen. Die Einnahmen sind mit 430,956 Thlr., die Ausgaben mit 425,647 Thlr. zu veranschlagen gewesen, während im abgelaufenen Vorjahre jene auf 410,091 Thlr., diese auf 403,333 Thlr. sich berechneten. Für die städtische Abgabe vom Grundwerth und von den Miethzinsen werden die bisherigen Sätze mit 54 Pfennigen von hundert Thalern des Grundwerths und 18 Pfennigen vom Thaler des Miethzinses beibehalten.

— Vorgestern Abend stürzte bei stark wehendem Winde aus der oberen Etage eines Hauses auf der Rosengasse ein Winterfenster auf die Straße, zertrümmerte in viele Stücke, beschädigte aber Niemanden.

— Das Resultat der diesjährigen Leipziger-Neujahrsmesse ist im Ganzen ein nicht ungünstiges zu nennen. Der Markt war mit garer Waare nicht überfüllt und sind die Vorräthe bis auf Weniges geräumt worden. Am besten ging es mit Sohlleder, wovon für mittlere und schwere Waare 2 bis 3 Thlr. höhere Preise gezahlt wurden. Das Rohwaarengeschäft ist ungünstig zu nennen, durch vieles einheimisches Schlachten ist der Markt mit deutschen Häuten stark belegt, doch sind dies meist mittlere Gewichte, die zu gedrückten Preisen verkauft wurden.

— Das Directorium der Leipzig-Dresdner-Eisenbahn-Compagnie, scheint es übel aufgenommen zu haben, daß das rothe Dienstmann-Institut in Leipzig seine Leute mit rothen Mützen, ähnlich denen der Inspectoren auf den Stationen, vom 1. Januar d. J. bekleidet hat. Es darf wegen dieses Umstandes jetzt kein Mann des benannten Instituts den Bahnhof betreten. Auch ist dieselbe Anordnung in Wurzen getroffen worden (L. N.)

— Die jüngst verflossene Zeit hat doch schwer auf der Handels- und Industriewelt gelastet und insbesondere hat auch das Voigtland schwer darunter zu leiden gehabt. So hört man unter Anderen, daß die großartige Baumwollenspinnerei in Hof, welche ca. 2 Millionen Gulden zu ihrer Herstellung und Betriebseinrichtung erforderte und mehrere hundert Arbeiter beschäftigte, der Liquidation entgegengeht. Wohl möglich, daß an diesem Ausgange einer so vielversprechenden Unternehmung nicht allein die bösen Zeiten Schuld sind, — genug, die Actien, welche noch vor einigen Jahren weit über pari standen, werden von den geängstigten Actionären jetzt zu wahren Spottpreisen ausgeboten. — Welcher trostlosen Lage durch das Stillstehen der Fabrik hunderte von Familien ausgesetzt werden, leuchtet ein.

— Da die fürchterliche Rinder-Lungenseuche jetzt hie und da und auch in unsern Nachbardörfern so verderblich auftritt, ist es vielleicht vielen Landleuten nicht uninteressant, daß sich einer unserer geehrten Mitbürger früher vielfach mit der Heilung dieser Krankheit beschäftigt und die glücklichsten Resultate mittelst Einguffes in die Nase des Viehes erzielt hat. Es wäre wünschenswerth, daß die Behörde oder die betr. Gemeinden sich über diese Sache näher orientirten, und geben wir diese Notiz lediglich in Anbetracht des großen Nutzens, welchen die Auffindung eines dieser scheußlichen Krankheit trotzbietenden Mittels gewähren würde.

— In Wurzen ist gestern Morgen 4 Uhr das Hintergebäude des am Markt wohnhaften Seifensiedermeisters Költzelt ganz darnieder- und das Vordergebäude ausgebrannt. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt. —